

Bonn, den 21.11.2011

Mitteilung an die Medien

Glaubwürdigkeit vor Profit – Generation Benedikt fordert Konsequenzen in Sachen Weltbild-Verlag

Zu den aktuellen Vorgängen um den Weltbild-Verlag erklärt die Generation Benedikt:

Das Lavieren der am Weltbild-Verlag beteiligten Diözesen und der deutschen Bischofskonferenz muss ein Ende haben. Nach mittlerweile wochenlanger aufklärender Berichterstattung weiß jeder aufmerksame Zeitungsleser, dass deutsche Diözesen über den Weltbild-Verlag am Verkauf von Pornografie verdienen. Den chronisch klammen Haushalten mögen diese Einnahmen bekommen, für die Inhalte und die Glaubwürdigkeit der Kirche sind sie verheerend. Wie sollen gläubige Laien, Religionslehrer und Geistliche entwürdigende Inhalte wirksam kritisieren, wenn die Kirche selbst daran verdient? Wie sollen sie für einen vernünftigen Glauben werben, wenn kirchliche Verlage mehr Esoterik als Glaubensliteratur verkaufen? Wer soll die Einsprüche der Kirche gegen Pornografie, Prostitution und Frauenhandel ernst nehmen? Nach jahrelangem Ignorieren der Beschwerden vieler Gläubiger und absichtsvollem Vertuschen steht die Kirche nun vor einem Scherbenhaufen. Das wäre vermeidbar gewesen. Nun können nur Aufklärung, Neubesinnung auf den eigenen Auftrag und Umkehr wieder zur Glaubwürdigkeit verhelfen. Dafür muss die Kirche bereit sein, auch auf Geld zu verzichten. Jüngst geäußerte Ausflüchte wie zu niedrige Erlöse beim Verkauf zweifelhafter Verlagssparten zeigen, dass die Verantwortlichen den Ernst der Lage noch immer nicht wahrhaben wollen. Auswege aus dem Desaster lassen sich nur durch eine von wirtschaftlichen Interessen unabhängige Untersuchung finden, die nicht der Selbstrechtfertigung der für das Desaster Verantwortlichen dient. Die Generation Benedikt fordert die deutschen Bischöfe auf, die dafür nötigen Schritte in die Wege zu leiten, um so der Bitte des Papstes nach einem glaubwürdigen Zeugnis kirchlicher Medien für das Evangelium und die Würde des Menschen zu entsprechen.